



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)**

220 (13.5.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-358144](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-358144)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Abonnement: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in anderen Bezugsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— jährlich. — Adressen: Redaktion: Waldstraße 4, Postfach 42, Schwegelstraße 19/20, Weichstraße 15, in der Straße 4, Po. Hauptstraße 65, W. Cyganer Straße 3, in der Straße 1. — Erscheinungsorte: wöchentlich 12 mal.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 248 51. Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Wagenpreise: Im Anzeigenblatt RM. — 40 bis 20 um breite Seitenzeile; im Restdruck RM. 2.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Inhalt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen und für besondere Aufträge keine Gewähr. — Verlagsort Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Mittwoch, 13. Mai 1931

142. Jahrgang — Nr. 220

# Der Alpdruck auf dem Welthandel

Das Problem der internationalen Kriegsschuldenzahlung ist nach Meinung der englischen Finanzkreise ein solcher Alpdruck

## Die Revision wird täglich dringlicher

Druckbericht unseres Berliner Büros  
London, 13. Mai.

Die englische Haltung in der Reparationsfrage hat in diesen Tagen wieder einmal zur Debatte. Das Zusammenarbeiten der englischen mit der deutschen Delegation auf dem Handelskommissionariat in Washington in dem Ringen um Revision hat manche englische Mäntel dazu verleitet, von einer „deutsch-englischen Front“ gegenüber Frankreich und den Vereinigten Staaten zu sprechen.

Es ist nicht nötig, diese Dinge nicht. England interessiert sich von anderen anderen Währungsfragen ab, das durch eine gleichmäßige Herabsetzung der Reparationen und der internationalen Kreditkrisen nicht einbüßen würde, da es jetzt ausschließlich den Deutschen und seinen früheren Verbündeten gegenüber seine Herabsetzung, wie es an Amerika abzumachen hat. Durch diese einfache Tatsache wird England in die Lage versetzt, auch hier die unabhängige Kassenfälligkeit einzufordern, die es in allen internationalen Fragen zu einer Zeit, darüber hinaus hat sich seitens der englischen Finanzen und Wirtschaft die Herabsetzung verweigert.

Das die internationale Schuldzahlung wie ein Alpdruck auf dem Welthandel lastet.

Man kann sagen, daß die City von London heute fast einmütig eine Revision bezweckt, die die Reparationen um ein beträchtliches herabzusetzen oder eine ähnliche Erleichterung der Verpflichtungen aus dem Wege.

In die Negativumfrage ist die Heberzeugung, daß nicht mit gleichem Nachdruck zu sprechen. Aber wichtiger ist eine andere Heberzeugung, die in den letzten Wochen häufiger geäußert ist. Es ist:

Die Ansicht, daß Deutschland wieder nach dem alten Recht angeschlossen ist, wo die Revision der gegenwärtigen Reparationssummen einseitig zur Unmöglichkeit wird.

Es ist bekannt, daß die Bank von England sich im Momenten vor dem Reichstag, Deutschland langfristige Kredite zugänglich zu machen, die nach englischer Auffassung einen Zusammenbruch der Reparationszahlungen vorläufig binnenschließen könnten. Aber auch die Engländer sind sich darüber klar, daß es sich dabei nur um eine zeitliche Verzögerung handeln könnte, die vielleicht gerade solange verhalten würde, wie die Finanzlage des amerikanischen Staates auf ihrem gegenwärtigen Stand verharrt, der bekanntlich jeden amerikanischen Versuch auf Einfluß auf Reparations- und Schuldensummen so gut wie unmöglich macht.

Wird der Ministerpräsident, die Anfang Juni in Washington stattfinden soll, werden die deutschen Minister zweifellos Gelegenheiten nehmen, die Haltung der englischen Politik über die Revision zu diskutieren. Es liegt aber nahe, wenn man sich über England's aktives Interesse an der Aufklärung dieser Frage als offizielle Verhandlungen macht. Es liegt sogar die Gefahr vor, daß England die deutsche Mission dazu veranlaßt, am Reichstag in der Revisionsschlichtung vorzugehen. Aber es fragt sich, ob dies für und der nächsten Wochen werden sicherlich sowohl in Berlin und London nach Möglichkeit zu diplomatischen Verhandlungen, die die erste wichtige Entscheidung, die in den letzten Monaten in englischen Finanzkreisen eingeleitet ist, würde dabei nicht zu wesentlichen Entscheidungen führen.

## Wirtschaftsvereinbarungen zwischen Italien, Österreich und Ungarn

— Rom, 12. Mai. Im Zusammenhang mit einer wirtschaftlichen Vereinbarung zwischen Italien und Österreich bzw. Ungarn zur Steigerung des deutsch-österreichischen Warenaufschubs durch Kreditverleihungen im Warenverkehr und Transportwesen wird in einem internationalen Blatt von einem Abkommen gesprochen, das sich auf drei Punkte beschränkt, sondern allen Staaten zum Vorteil offen stehen soll.

## Ein königlicher Kaufmann

Der Epoche machende Wirtschaftserfolg des englischen Thronfolgers

Druckbericht unseres Londoner Büros  
London, 13. Mai.

Der Prinz von Wales hat in diesen Tagen den Höhepunkt seiner bisherigen Laufbahn erreicht. Seine beiden großen Reden vor den Kaufleuten von



Prinz Albert von Wales

Birmingham und Manchester haben ihn endgültig zum prominenten Politiker gekrönt. In der Rede hat der Prinz gegen die Traditionen gekämpft, die jeden englischen Thronfolger automatisch in einen engen Rahmen von Mode, Sport und Jäger- und Fischereisport einschränken. Der Prinz hat sich an diesen Dingen gewiß nicht freuen können. Er ist tatsächlich wie sein Vorgänger ein Zehnerkämpfer der Mode und ein weltlicher Sportsmann. Wenn er den schlechten Ruf genießt, über als jeder andere Engländer vom Pferde zu fallen, so liegt das daran, daß er ein besonders waghalsiger Reiter ist. Auch kann man ihm nicht nachsagen, daß er seinen Ansehens bei jenen römischen Liebesgeschichten gegeben hat, mit denen die Engländer gerne ihre Reden umgeben. Aber ein mal allen klar, die den Thronfolger zu sehen haben. Er sollte nicht in seine

Rolle. Er ist ein ernster, sehr tüchtig veranlagter Mensch, der jeder Formalität abhold ist und sich mit den eleganten Richtlinien der englischen Gesellschaft kaum verständigen kann. So hat er lange Zeit versucht, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, daß er eigentlich nicht in die Reihen der Königsjäger, sondern in den Kreis des Lebens hineingehört. Erst in den letzten Tagen ist ihm diese Ueberzeugung endlich gelungen und wir haben das für

ein recht bedeutsames Ereignis in der englischen Politik.

Der Reize des Prinzen und seines Bruders George nach Südamerika war offenbar ein voller Erfolg gerade in dem Punkte, an dem es ihm lag, nämlich als Propagandareise für den englischen Export. In Birmingham und Manchester hat er nun vor den versammelten Kaufleuten die Erfahrungen niedergelegt, die er auf dieser Geschäftsreise gesammelt hat. Er erklärte vor allem, daß es den englischen Kaufleuten an neuen Ideen fehlt und daß sie nicht weiterkommen würden, wenn sie immer noch auf den Vorbehalten andrängen. Die ihre Güter im Kampf um den Welthandel gewonnen haben. Der Prinz wird dabei auf die bedeutend modernere Art hin, in der Englands Kaufleute ihre Waren verkaufen und propagieren. Dies bezog sich neben dem nordamerikanischen Geschäft auf den deutschen Export, der den Engländern momentan auf den südamerikanischen Märkten schwer zu schaffen macht.

Es ist unverkennbar, daß die Reden des Prinzen von Wales einen tiefen Eindruck gemacht haben, namentlich auch in dem Sinne, daß man ihn jetzt endlich als ernst zu nehmenden Politiker anerkennt. Niemand nimmt Anstoß daran, daß die Tradition durchbrochen ist, die der königlichen Familie das Feld der unpolitischen Repräsentation als alleinige Lebensbestimmung zuläßt. Dies ist ein höheres Zeichen dafür, daß der Prinz von Wales eine wirklich einflussreiche Stellung im Leben seines Landes erlangt hat, wie sie vor ihm nur der spätere König Eduard VII. als Kronprinz gehabt hat.

## Die Umwälzung in Spanien

Telegraphische Meldung  
Paris, 13. Mai.

Die Spanier aus Madrid berichten, es ist trotz der Belagerungszustände gelungen zu Unruhen gekommen. Die Menge hat ein weiteres Kloster in Brand gesetzt und mehrere andere Klöster geplündert. Der Generalkapitän der Provinz hat mit dem Generalkapitän von Sevilla Verbindung genommen, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die Madrider Sicherheitspolizei hat mitgeteilt, daß eine Anzahl Personen überfallen worden seien, als sie versuchten, ein zum Teil wiedergebranntes Kloster zu plündern. Die Truppen wählten von ihren Waffen Gebrauch machen, um die Plünderer, die eine drohende Haltung angenommen hatten, zu verstreuen.

## Die Forderungen des Kidenäums

Telegraphische Meldung  
Paris, 13. Mai.

Die Spanier aus Madrid berichten, haben die Mitglieder des Kidenäums eine außerordentliche Versammlung abgehalten und nach dreitägigen Verhandlungen mit 10 gegen 10 Stimmen beschloßen, der Regierung folgende Maßnahmen vorzuschlagen:

1. Schaffung einer provisorischen Regierung der revolutionären Diktatur, um alle monarchischen Herbe auszurotten.
2. Aufhebung nach den verantwortlichen Verantwortlichen des monarchischen Regimes und deren Verhaftung.
3. Verschmäherung des persönlichen Vermögens dieser Personen sowie des Vermögens der Nachkommen, die ausgewandert sind.

4. Auflösung der Zivilgarde und der Sicherheitspolizei.
5. Unverzügliche Trennung von Kirche und Staat unter Verschlagnahme der Vermögen des Klerus.
6. Nationalisierung des Grundbesitzes und Verteilung des Landes an die Bauern.
7. Verschlagnahme der antirepublikanischen Zeitschriften.
8. Die religiösen Gebäude sollen für Industrie-Schulen nutzbar gemacht werden.
9. Vertagung der Einberufung der verfassunggebenden Cortes bis zur völligen Durchführung dieses Programms.

## Strafverfahren gegen Alfonso XIII.

Telegraphische Meldung  
Paris, 13. Mai.

Nach einer Vorwarnung aus Madrid wurden heute die Fortbandenmitglieder der monarchistischen Vereinigung, Cobian und Camba, verhaftet, ebenso der Führer der Nationalistenpartei, Dr. Albinana; die Minister der Diktatur Gato Poite und Cornejo sind nach einem Verhör ins Gefängnis abgeführt worden.

Der Generalkapitän erklärte, daß zwischen einem monarchistischen Plan zur Wiederherstellung des alten Regimes und der Tätigkeit verschiedener in Paris lebender Aristokraten enge Beziehungen beständen. Schon aus diesem Grunde werde er gegen Alfonso de Bourbon, der nicht mehr als König der Spanier gelten könne, eine Strafverfolgung einleiten.

## Bluff oder Schachzug?

(Von unserem hiesigen Vertreter in Wien)

In der letzten Zeit ist wieder einmal besonders viel von habsburglichen Restaurationsplänen die Rede gewesen. Den ährenden Aufstoß gab ein Artikel der römischen „Tribuna“, der den Eindruck erwecken mußte, als ob Italien einer habsburgischen Restauration nicht mehr so ablehnend gegenüberstehe, wie früher. Die größere Bedeutung der Erörterung dieses Themas wird mit verschiedenen Seiten politischer Persönlichkeiten in Verbindung gebracht. Tatsächlich mag sich in den in Betracht kommenden Kreisen eine äußerst lebhafteste Diskussion politischer Faktoren bemerkbar. Dahin gehören zunächst die Kreise, die der Bruder der Kaiserin Jisa, Prinz Sigismund von Bourbon, in eine Reihe europäischer Hauptstädte unternommen hat. Sigismund war auch in Wien, wo er eine besonders lebhafteste Tätigkeit entfaltet haben soll. Eine Frucht dieser Reise soll der „Tribuna“-Artikel gewesen sein. Jedoch ist es ein weiterer merkwürdiger Anfall, daß der Chefredakteur der „Tribuna“ Guido Piccolo fast zur gleichen Zeit, unter dem Vorwand, einen Vortrag zu halten, nach Budapest gekommen war.

Der dritte politische Reiseschritt war der Kaiserlich-journalistischer Sauerwein, der über seine Budapest-Expedition in einem Budapest-Blatt sehr ungünstig berichtet, und dabei kein Wort davon sagt, daß nach französischer Auffassung eine Restauration der Habsburger das beste Sicherheitsmittel gegen eine deutsch-österreichische Union und gegen den Anschluss wäre. Herr Sauerwein will sich selbst haben, daß man in Budapest hoffe, daß Frankreich und Italien sich über die Frage der Restauration der Habsburger verständigen könnten, die das beste Gegenmittel gegen den Sozialismus darstelle. In diesem Zusammenhang werde in Budapest sehr viel über den bevorstehenden Sommeraufenthalt der Kaiserin Jisa in Vianore bei Via Reggia gesprochen, wo sie den Besuch des Königs Victor Emanuel empfangen soll. In diesem Zusammenhang werde auch über die Möglichkeit einer Eheverbindung zwischen dem Kronprinzen Otto und der jüngsten Tochter des italienischen Königspaares gesprochen, — was übrigens ein schon öfter erörterter Projekt ist, — und es herrsche allgemein — nach Sauerwein — das Gefühl vor, daß Otto von Habsburg ohne besondere Schwierigkeiten den ungarischen Thron bestiegen könnte, wenn das Ausland ihm keine unüberwindlichen Schwierigkeiten in den Weg lege. Nach dem Anschauen des deutsch-österreichischen Sozialismus sei die ungarische öffentliche Meinung zu der Ueberzeugung (?) gekommen, daß eine Restauration der Habsburger und eine Union mit Österreich die einzige Möglichkeit böden, um Ungarn vor der deutschen Expansion zu schützen. In dieser Hinsicht würden sich die Interessen Ungarns und Frankreichs begegnen und auch die Staaten der Kleinen Entente wären weniger bedroht, wenn die Restauration und eine Union mit Österreich durchgeführt werde.

Das dieses Thema nicht nur von politischen Autoritäten, wie Konstantin Sauerwein, getuschelt wird, sondern auch von ernsten politischen Faktoren, beweist die Tatsache, daß der Führer der ungarischen Legation, Graf Albert Apponyi, es für opportun gehalten hat, sich zu der Sache zu äußern. Das Budapest-Blatt „Az Est“ veröffentlichte kürzlich eine Äußerung des Grafen Apponyi, der erklärte, die ungarischen Legation wolle eine ungarische Union der Kronprinz und seine Wiederherstellung der alten Doppelmonarchie. Apponyi ließ jedoch durchblicken, daß eine Union zwischen einem monarchischen Ungarn und einem republikanischen Österreich möglich wäre. Diese Äußerung Apponyi hat nun die österreichischen Sozialisten gewißlich in Verwirrung gebracht. Die „Laissez-faire-Partei“ des bekannten Obersten Grafen Wolff rühmt einen offenen Brief an den Grafen Apponyi, der in den nächsten Tagen in Wien einen Vortrag halten wird, worin es heißt, daß die Erklärung Apponyi, daß auch eine Union zwischen einem monarchischen Ungarn und einem republikanischen Österreich möglich sei, unter den österreichischen Legation große Erbitterung und Beifügung hervorgerufen habe, und



auch in Widerspruch mit dem Artikel der „Tribuna“...
hebe, der von einer Personalunion zwischen Ungarn und Serbien getrieben habe.

Man sieht also, daß der „Tribuna“-Artikel sehr lebhaft kommentiert wird, und es muß vom deutlichen und heftig-überzeugenden Standpunkt aus ersichtlich die Frage gestellt werden, ob es sich hier nur um einen Klapp oder um einen ernsthaften politischen Standpunkt handelt.

Dr. Grüttgen.

Neue Hofverordnung Anfang Juni

Präsidenten unseres Berliner Büros
Berlin, 13. Mai.

Der demokratische Zeitungsbetrieb befragt: Mit der neuen Hofverordnung, die die vom Reichsanwalt angeforderten Sparmaßnahmen enthalten soll, sei für den Anfang Juni zu rechnen. Bislang hätte es gehen müssen, daß diese Verordnung erst im Juni mit bekanntem Inhalt...
Die Hofverordnung wird nach dem Inhalt der Hofverordnung...
Die Hofverordnung wird nach dem Inhalt der Hofverordnung...

Wichtige Abstimmung im Preussenparlament

Präsidenten unseres Berliner Büros
Berlin, 13. Mai.

Der wichtige Landtag hat am Dienstag das wichtigste und wichtigste Gesetz...
Der wichtige Landtag hat am Dienstag das wichtigste und wichtigste Gesetz...
Der wichtige Landtag hat am Dienstag das wichtigste und wichtigste Gesetz...

Der Winterpräsident Braun

vermahnte sich bei der Gelegenheit von neuem gegen die Vorwürfe, daß die preussische Regierung die Öffentlichkeit erschwere oder gar sabotiere...
Der Winterpräsident Braun vermahnte sich bei der Gelegenheit von neuem gegen die Vorwürfe, daß die preussische Regierung die Öffentlichkeit erschwere oder gar sabotiere...

Alte oder neue Klaviatur?

Walter Heberg spielt auf dem Janos-Klavier

Die Anwendung der weichen und harten Tasten am Klavier erscheint uns als etwas unüberwindliches, wovon nicht mehr zu rätheln ist, und doch hat es nicht an Versuchen gefehlt, die Klaviatur zu ändern...
Die Anwendung der weichen und harten Tasten am Klavier erscheint uns als etwas unüberwindliches, wovon nicht mehr zu rätheln ist, und doch hat es nicht an Versuchen gefehlt, die Klaviatur zu ändern...

Die für den Erfinder auslogischen Vorteile sind Vereinigung des Fingerlochs für das Tonleitertast, indem sich — durchgehende Vertikalität mit der neuen Tastenordnung vorausgesetzt — für die verschiedenen Tonleitern ein einheitlicher Fingerlauf ergibt...
Die für den Erfinder auslogischen Vorteile sind Vereinigung des Fingerlochs für das Tonleitertast, indem sich — durchgehende Vertikalität mit der neuen Tastenordnung vorausgesetzt — für die verschiedenen Tonleitern ein einheitlicher Fingerlauf ergibt...

Heute Präsidentenwahl in Paris

Die Berechnung der Stimmenzahl
Paris, 13. Mai.

Die Augen ganz Frankreich und der Welt richten sich nach Versailles, wo heute nachmittags um zwei Uhr im historischen Schloß die Mitglieder des Senats und der Kammer zur Nationalversammlung zusammengetreten sind...
Die Augen ganz Frankreich und der Welt richten sich nach Versailles, wo heute nachmittags um zwei Uhr im historischen Schloß die Mitglieder des Senats und der Kammer zur Nationalversammlung zusammengetreten sind...

Strefemann-Verwand

Präsidenten unseres Berliner Büros
Berlin, 13. Mai.

Kauf Einladung der Hofkapelle der Deutschen Volkspartei...
Kauf Einladung der Hofkapelle der Deutschen Volkspartei...

„Vorwärts“-Sorgen

Präsidenten unseres Berliner Büros
Berlin, 13. Mai.

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Wöhrling...
Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Wöhrling...

Zod des Fürsten zu Inn- und Ruyshausen

Präsidenten unseres Berliner Büros
Emden, 12. Mai.

Der Tod des Fürsten zu Inn- und Ruyshausen, der heute im Park seines Schlosses...
Der Tod des Fürsten zu Inn- und Ruyshausen, der heute im Park seines Schlosses...

Kunstkritik

Von K. H. H. H.

„Der Teufel hole die ägyptische Praxiteles“, sagte mir ein Schweizer...
„Der Teufel hole die ägyptische Praxiteles“, sagte mir ein Schweizer...

„Graf Zeppelin“ heute in Berlin

Telegraphische Meldung
Berlin, 13. Mai.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“...
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“...

Letzte Meldungen

Wer hilft den Hochwasserbeschädigten?
Berlin, 13. Mai.

— Seidberg, 13. Mai. Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Hermann Seidberg...
— Seidberg, 13. Mai. Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Hermann Seidberg...

Toppelmoor und Selbstmord

Präsidenten unseres Berliner Büros
Berlin, 13. Mai.

— Quadras (Athenland), 12. Mai. Der Botschafter...
— Quadras (Athenland), 12. Mai. Der Botschafter...

Zwei belgische Offiziere in einem Hängenzug verbrannt

Präsidenten unseres Berliner Büros
Brüssel, 13. Mai.

— Brüssel, 13. Mai. Bei Courtrai geriet ein Militärflugzeug...
— Brüssel, 13. Mai. Bei Courtrai geriet ein Militärflugzeug...

Von Vorpellein ermordet

Präsidenten unseres Berliner Büros
Sana, 13. Mai.

— Sana, 13. Mai. Der Direktor der niederländisch-indischen...
— Sana, 13. Mai. Der Direktor der niederländisch-indischen...

Fördererflug in Transvaal

Präsidenten unseres Berliner Büros
Johannesburg, 13. Mai.

— Johannesburg, 13. Mai. In einem Schacht...
— Johannesburg, 13. Mai. In einem Schacht...

„Graf Zeppelin“ heute in Berlin

Telegraphische Meldung
Berlin, 13. Mai.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“...
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“...

Letzte Meldungen

Wer hilft den Hochwasserbeschädigten?
Berlin, 13. Mai.

— Seidberg, 13. Mai. Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Hermann Seidberg...
— Seidberg, 13. Mai. Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Hermann Seidberg...

Toppelmoor und Selbstmord

Präsidenten unseres Berliner Büros
Berlin, 13. Mai.

— Quadras (Athenland), 12. Mai. Der Botschafter...
— Quadras (Athenland), 12. Mai. Der Botschafter...

Zwei belgische Offiziere in einem Hängenzug verbrannt

Präsidenten unseres Berliner Büros
Brüssel, 13. Mai.

— Brüssel, 13. Mai. Bei Courtrai geriet ein Militärflugzeug...
— Brüssel, 13. Mai. Bei Courtrai geriet ein Militärflugzeug...

Von Vorpellein ermordet

Präsidenten unseres Berliner Büros
Sana, 13. Mai.

— Sana, 13. Mai. Der Direktor der niederländisch-indischen...
— Sana, 13. Mai. Der Direktor der niederländisch-indischen...

Fördererflug in Transvaal

Präsidenten unseres Berliner Büros
Johannesburg, 13. Mai.

— Johannesburg, 13. Mai. In einem Schacht...
— Johannesburg, 13. Mai. In einem Schacht...

Ein Verband freier Deutscher Volkshäuser in Amerika

Präsidenten unseres Berliner Büros

Ein Verband freier Deutscher Volkshäuser in Amerika...
Ein Verband freier Deutscher Volkshäuser in Amerika...

Der Reichshaus, Roman des Teufels

Präsidenten unseres Berliner Büros

Der Reichshaus, Roman des Teufels...
Der Reichshaus, Roman des Teufels...



# Zweihundertfeier der Mannheimer Schloßkirche

Von Stadtpfarrer Dr. Steinwachs

100 Jahre sind es am heutigen 13. Mai, daß die Schloßkirche feierlich eingeweiht wurde. Als Kaiser Karl Philipp nach Mannheim überföhrte, trat er alsbald, am Tage Maria Selimandung (2. Juli) 1734, den Grundstein zu Schloß und Schloßkirche. Freilich dauerte es noch Jahre, bis der Plan für die als Postkirche gedachte Schloßkirche seine endgültige Form gefunden. Eine Fülle von Material über den Bau und auch die Geschichte der Schloßkirche bringen das Monumentalwerk von Prof. Dr. Friedrich Walter „Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart“ 1907 und seine Schrift „Das Mannheimer Schloß“ 1927. Im wesentlichen ist es das Werk von Johann Clemens Protimon, der von 1730 bis 1731 den Schloßbau leitete. Auf einem Entwurf von ihm aus dem Jahre 1729 tritt die Kirche äußerlich noch nicht hervor. Sie verbirgt sich in zwei im abtastenden Pantheon.

Erst auf einem Entwurf des Jahres 1736 weist sie sich als selbständiges, stichlich geallbeitetes Bauwerk hervor. Freilich noch nicht in ihrer jetzigen Gestalt, wie denn die ganzen Seitenflügel des Schloßes damals noch zweifelhafte Gebilde waren. Die eigentliche Innengestaltung und die Innenausführung war dem Hofbaumeister Protimon, dem Franzosen Wallmanns Schüler, vorbehalten. Auf ihn geht wohl die Formgebung der Westseite des Gotteshauses zurück, die in ihrer barocken Wehrhaftigkeit sich zungunsten an den Geschmack anmüht. Das Westwerk ist gegliedert mit einem „Zandbeimgemälde“ des Mannheimer Bildhauers Paul Gsell, das in durchaus barocker Form die Dreiecksföhrer verpersönlicht.

## Barock und voll Busch und Bewegung ist auch das mächtige Portal,

und dem vertritt schon die von ihm umrahmte Haupttür, das Haupt der barocken Form müde geworden. Mit ihm ziehen die reissenden Schmuckformen des französischen Barock in die Schloßkirche ein.

## In Innern der Kirche

hand der Bauherr vor einer ganzen Reihe von Fragen. Die eine ergab sich aus der einseitigen Belastung des Westwerks. Er hat sie so gelöst, daß der Raum nur einseitig beleuchtet ist. Mächtige Pfeiler, in ihrer unteren Hälfte aus gewöhnlichem bunten Marmor von seltener Weichheit, in ihrer oberen Hälfte aus feinstem Marmor, der an Schönheit und Haltbarkeit mit dem edelsten Wettstettener, tragen einen weit vorlebenden barocken Bogen, der das Stützgebilde trägt. Und zwischen den Pfeilern auf der Südseite die weißen Pfeiler, die eine Halle des Lichts ins Innere des Gotteshauses, auf der anderen Seite aus entsprechende Nischen, die eine besondere Wehrhaftigkeit durch die eingebauten Vögel erlangen und einen warmen Ton erhalten durch die Eisenbeschläge der Vögel. Und wie reichlich sind die Details wie die Vögelbeschläge gezier mit einem End von entzückender

## Sarttheit und Stiefelhaftigkeit.

Der Saal in der Kirche ist in seiner Mannigfaltigkeit, die doch immer zusammenhängend, ein Raum für sich und der Betrachtung wohl wert.

Die weitere Schmückhaftigkeit ergab sich daraus, daß die Kirche der Kirche mit einer gewissen Band schmückhaftigkeit. Da hand der Künstler eine gewisse Übung. Er ließ die ganze untere Ebene weiter in den Raum hinein und konnte in den Stützgebilde, die Höhe, beständig gehalten. In gleichem Maße er so den Raum für die Stiefelhaftigkeit wie für die darüberliegende Orgelempore, die aus einem feinen Saal, um der Stiefelhaftigkeit die Wirkung bei feierlichen Gottesdiensten zu ermöglichen. Er bekam er auch den Raum über dem Hauptchor, der auch gewöhnlich für die Orgelempore verwendet wird, frei für die Stiefelhaftigkeit. Der Raum über der Orgelempore aber nahm er das Gerüst

und Welle durch ein Festgebäude, das die Wehrhaftigkeit von Cosmas Damian Asam einwarf. Es stellt die Ausdehnung des heiligen Geistes dar, im Vordergrund die Mutter des Herrn und die Söhne der Jünger in St. Sturm und Drang, im Hintergrund die Säulen des Tempels, die den Besucher in helle Weiten führen lassen. In das Gemälde, fast wie ein Bild von ihm, ist die Orgel einbezogen. Darum wurde auch, als die alte Orgel unbrauchbar geworden und die alt-katholische Gemeinde kurz vor dem Krieg eine neue und größere Orgel bauen ließ, an dem Außenbild der Orgel nichts verändert und das Werk der früheren Orgel hat noch oben und unten in den Boden der Orgelempore hineingebaut.



Von dem gleichen Meister wie das Bild über der Orgelempore ist

das gewaltige, das ganze Kircheninnere überspannende Deckengemälde.

Es ist gezeichnet: „Cosmas Damian Asam fecit 1738“. Es stellt die kämpfende und siegende Kirche dar. Werrück ist das Mittelbild von Goudiron. Ganz im Widerspruch seiner Zeit ist es Maria Selimandung, ward doch der Grundstein der Kirche ein Tag Maria Selimandung gelegt und die Kirche zu Ehren von Maria Selimandung geweiht. Goudiron hat sich auf dem Bilde die feierliche der Frauen und nicht den Barock, während Engel sie umgeben und Elisabeth sich vor ihr in Ehrfurcht neigt.

Nur 13. Mai 1731 wurde endlich die Schloßkirche geweiht und wenige Monate später zog der Kaiser als Siegesführer in das halbverfallene Schloß.

## Stroh und Strauch

Nur die neuere Kirche alsbald in ihren Mauern stehen. 1734 zog der erste Hieß nach in die Werkstatt unter dem Dachstuhl ein, Violante Theresia, die dritte Gemahlin Karl Philipps. Am 17. Januar 1734 fand mit ihrem Prunk in der Schloßkirche die Doppelkrönung seiner Entföhrer mit dem Herzogin Karl Theodor, und mit dem Herzogin Clementine von Bayern hat. Der Erzbischof und Kardinal von Köln nahm persönlich die Krönung vor und dessen Bruder, Karl Albert von Bayern, der wenige Tage darauf in Frankfurt als Karl VII. zum Kaiser gewählt wurde, zählte zu den Gästen. Nur wenig überföhrte

der Kardinal die glanzvollen Tage. Am letzten Tage des Jahres 1742 starb er und wurde nach einer dreitägigen nicht minder ausdehnung — als prächtigen Leich-Befragung — in der schwarzverhängten Schloßkirche in der Gruft der Kirche beigesetzt.

Unter seinem Nachfolger, dem funfährigen Kurfürsten Karl Theodor geschah dann noch manches zur weiteren

## Kriegsgefahr und Beschönerung

der Kirche. Als er dann nach dem Ausbruch der bayerischen Linie der Wittelsbacher 1778 nach München überföhrte, kam eine stillere Zeit für Schloß und Schloßkirche, obwohl die Kurfürstin zurückblieb. Mit dem Herrscher wanderte ein gut Teil des hohen Kirchenrates der Schloßkirche nach Mannheim, darunter der Älteste Dabertsdorfer. Was noch blieb, wurde 1794 vor dem drohenden Einbruch der Franzosen allmählich und nicht mehr zurückgebracht.

Dann ging der Krieg über die Stadt dahin und 1795 ging der ganze westliche Schloßflügel bei der Belagerung in Flammen auf. Erst auf der Brandmauer der Schloßkirche brach sich die Gewalt der Feuersäule. Und bald kamen aus Fellen, da die Kirche, die in ihren ersten Tagen so viel Glanz und Prunk schaute, hinter Blind gewordenen Scheitern lag. Ein Werk der Liebe war es, was sie zunächst den Mannheimern wieder ins Gedächtnis rief, als 1870 die Hauptplatzreiterstraße dort eingerichtet ward.

Inzwischen war das nationalsozialistische Kongil gewiesen und sammelte sich auch

## in Mannheim eine alt-katholische Gemeinde.

Auf ihren Kulttag auf Mitbewegung einer der vorliegenden Pfarrkirchen lenkte der damalige Vorstand des Bezirksamtes seinen Blick auf die alte Schloßkirche, die seit Reichenspergers Stichtag nicht mehr benutzt worden. Durch seine Vermittlung erbat und erhielt die junge Gemeinde vom Großherzog die Schloßkirche zur stichlichen Benützung und feierte dort am 12. März 1874 ihren ersten Gottesdienst.

Freilich war damals all die Schönheit, die jetzt ankommen mit der letzten Bauphase das Auge ergreift und das Herz mitreißt, durch das Alter und die mangelnde Pflege vielfach entzückt und verdeckt. Ja, es kamen Zeiten, da die Wängel so stark wurden, daß die Kirche baupolizeilich geschlossen werden mußte. Was aber erst der Gemeinde zum Leid war, ist ihr nachher zur Freude geworden. Denn nun endlich wurden ihre Wünsche und Witten erfüllt und unter sorgföhrlicher Führung des ursprünglichen der Kirche in ihrer alten Schönheit wiederhergestellt.

Und nun sind 100 Jahre am heutigen 13. Mai verstrichen, seitdem die Schloßkirche eingeweiht wurde. Die Zeit sollte die alt-katholische Gemeinde am Tage darauf, am Heilig Christi Himmelfahrt, in einem um 10 Uhr beginnenden Festessen

## Dankamt mit Festpredigt

besonders gedenken. Ihr war es mit einer Aufgabe, die Kirche, die in ihrer Art ein Schmuckstück ist, liebend zu pflegen und sie, nachdem all ihre Paraden und ihr Stiefelhaftigkeit weggelöst worden, wieder in würdiger Form auszuführen. Vor allem aber ist der Gemeinde bewußt, daß der feierliche Stiefelhaftigkeit nicht in anderen Dingen besteht, sondern in einer innerlich lebendigen, betenden Gemeinde.

\* Große Erfolge Mannheimer Tanztruppepaar. Beim Deutschen Reichstags-Tanzturnier im Kurhaus Baden-Baden am 9. Mai errang die große internationale Besetzung des Paar Dämer, Helm von der Tanzschule Karl Helm, Mannheim, in der Internationalen Gesellschaft der 3. Preis, Herr und Frau Röhler (Schwarz-Weiß-Mannheim) den ersten Platzpreis aller Kategorien.

# Des Himmelfahrtstages wegen

erschient die **NMZ** am Donnerstag nicht.  
Anzeigen für die **Freitag-Frühausgabe** bitten wir spätestens bis heute Abend 6 Uhr anzugeben.

# Mannheim als Zugungsort

Am Samstag und Sonntag fand in Triberg die 40. Generalversammlung des Verbandes badischer Dentisten statt, aus welchem Anlaß die Stadt reichen Blagenbuchung trug. Am Sonntag vormittag war ein Vorhandlung, nachmittags wurden Festvorträge abgehalten. Anschließend feierte die Kurkapelle im Burggarten. Am Sonntag vormittag war Generalversammlung, bei der verschiedene Behörden und Korporationen vertreten waren. Der Verband zählt zur Zeit 22 Mitglieder. Nach Wahl von Delegierten zur Sitzung des Reichsverbandes und Ernennung der Kommissionen wurde als Ort der nächstjährigen Jahresversammlung Mannheim bestimmt.

\* Schlag der Weisheit. Gestern Abend punkt 10 Uhr erlöschten die Lichter der hiesigen Mannheimer Mai-Weise. Runder Schauler packte noch in der Nacht seine Kiste zusammen, die Schiffschrauben, Karussells und Buben wurden abgeholt — denn heute ist schon ein neuer Weisheitsfest für die Weisheit. Es gilt seinen Tag zu verlieren. Raum hat man in Mannheim die Weisheit beendet, da wird an einem anderen Ort eine neue Weisheit sein. Man hört, daß der Besuch der hiesigen Weisheit in diesem Jahr zufriedenstellend war. Die reichenden Gewerbetreibenden werden mit angemessenen Erinnerungen an Mannheim zurückkehren.

\* Gelbes Gedicht. Das Gedicht der goldenen Hochzeit feiert am 14. Mai der Kaiserhof a. D. Herzog Wilhelm mit seiner Ehefrau Philippine gelbes Gedicht, Friedrich-Rochstraße 15.



„Du, ich höre Deinen Herzsdiag —

... 89 - 90 - 91 - 92 wie schnell und unregelmäßig!“  
„Du irrst! Als Medizinerin kann ich Dir sagen, daß Du nicht meinen Herzsdiag, sondern Deinen eigenen Puls gehört hast, der Dir im Ohr klingt, sobald Du es verdeckst. Bitte, fühle meinen Puls, er ist ganz ruhig und normal. - Siehst Du, 72 in der Minute.“  
„Woher nur bei mir diese Pulssteigerung?“  
„Nun, Du und Dein unbeherrschter Freund müßten natürlich heute nach Tisch wieder starken coffeinhaltigen Kaffee trinken.“  
„Ich hätte nicht gedacht, daß die Coffeinwirkung so auffällig sein könnte. - Überdies schmückt der coffeinfreie Kaffee Hag ja auch ganz vorzüglich.“  
„Es ist schon so, Alfred, wie ich Dir immer sage: Kaffee Hag bleibt Kaffee Hag.“

# Ellen entscheidet

Stück von Friedrich Hebel

Ellen hob den Tennisschläger unter den Arm und wart den Kopf zurück. Es war wirklich nicht leicht, um zwei so verschiedenen Männern wie Garry King und Thomas Hülsch zu tun. Sie hatte ein Bild von ihr gemacht, es zeigte ganz die tofeste und elegante Ellen, die sie alle gewohnt waren, und nur die letzte wohl daran, daß diese Mannschöne mit ein wenig mehr Gemächlichkeit gemacht. Er wurde still, und das veränderte Ellen. Sollte er mehr Besatz? Er war ein über Kopf, aber...

„Sie haben am Eingang des Klubhauses. „Nur, ist es Himmelfahrt!“ sagte Garry King. „Sie werden doch nicht zu Hause bleiben wollen?“

„Daran ist, ich habe nicht einmal ein, allein in Himmelfahrt.“ Sie sah Hülsch neben dem anderen stehen. Was sollte sie jetzt sagen? Sie war ein wenig nervös und machte durch eine Verwirrung darüber hinweg kommen.

Während sie den Saal aufsuchte, sagte sie mit einem Nebenwärtigen Lächeln: „Sie werden, wenn Freunde, daß ich niemand von Ihnen bitten kann, mir Gesellschaft zu leisten. Wollen Sie mit gehen, die Schmierigkeit zu lösen? Morgen in aller Frühe mache ich einen Spaziergang irgendwohin ins Feld. Sie kennen ja meine Lieblingsplätze. Wer mit geht, findet — also Sie werden! Aber da das ihr unannehmlich ist, gehen wir und auf alle Fälle am neun Uhr hier zur Morgenpartie. Die wird nicht sein.“

„Oh, machen Sie nun denken und tun, was Sie wollen! Wenn man etwas dem Zufall überläßt, kann man sich immer leicht für das entschuldigen, was danach kommt.“

Die beiden Männer gaben ihr die Hand. Ellen hob in sich auf, wie sie zwischen Abend und Morgen stand.

Am frühen Morgen heute es vor Ellen Fenster. Aus einem roten Vorhang lächelte ihr Garry King. Sie sah entzückt, glücklich, dankbar, und dann bedachte: Wenn er hier wartet, findet er mich doch nicht. Ich geh' dies Japanen. Als gut. Mit

Garry King konnte man sich sehen lassen. Es mußte sich auch gut mit ihm leben, heiter, aber. Himmel, wie schnell ihre Gedanken heute liefen!

„Ein neuer Satz?“ Das waren seine ersten Worte, als sie eintrat. Und da die Abzogen um klar war, wurde der Morgenpartie gestrichen und der Bogen nach dem Tennisspiel geleckt. Eine Partie — und dann hinaus!

Im Klubhaus trafen sie Hülsch. Da wurde Ellen ein wenig verlegen. Er hatte sie so sonderbar angesehen. Aber was machte er hier schon so früh?

Sie spielte nachlässig. Bald trat sie mit einer Entschuldigung zurück und überließ das Feld King und zwei anderen, ging in das Klubhaus, in den



Der Charakter Friedrich Ludwig Georg v. Hammer

wurde 1793 geboren, am 14. Mai 1791 in Würzburg geboren. Er war Mitglied des Preussischen Parlaments sowie badischer Minister in Berlin. Von seinen wissenschaftlichen Werken ist besonders bekannt geworden die „Geschichte der Oubertanten und ihre Zeit“ und die „Geschichte Europas seit Ende des 18. Jahrhunderts“. v. Hammer starb am 14. Juni 1873 in Berlin.

Schatten der Diele — da hand Ellen und sollte ein kleines Köfferchen.

„Warum spielen Sie nicht mit, Thomas?“ fragte sie. „Wir haben ja wenig Balls.“

„Ich habe heute schon verloren. Ich kann auch nicht mehr anstellen. Ich bin nur hergekommen, um anzupacken.“

„Er wollte fort? Ganz verlassen hand Ellen vor ihm. „Sie müssen nicht alles so ernst nehmen, Thomas. Das war doch gestern dumme, sich wegen des Bildes anzupacken.“

„Sie sind sich selbst nicht an. Sie müßte, worauf es ankom. Schon hätte sie sich einen Korbsdiag herangeworfen.“

„Sprachen wir doch nicht mehr davon!“ sagte Ellen und meinte leicht mit der Hand ab.

Ellen wollte unbeherrschbar erscheinen. „Haben Sie heute verschlafen?“ fragte sie Hülsch.

Er nickte. „Ich habe geschlafen, wie Sie sich über Bilder freuen, und ich wollte Ihnen auch ein Bild zeigen. Ich habe gestern nach dem Essen gezeichnet, ein einzelnes Kopf herauszunehmen und zu vergrößern. Vielleicht gefällt es Ihnen.“ Er reichte ihr den geliebten Karton mit dem Kopf einer Frau.

„Ganz gut Ellen auf das Bild. Ganz still war es um sie geworden. Ganz andere Augen sehen endlich den Mann an. „Meine Mutter!“ — „Dank, Thomas.“

„Und der Blick ging wieder zurück auf das Bild. „Sie hat es im Leben nicht leicht gehabt...“

„Weil sie das Leben so leicht nahm, wurde es ihr so schwer, Ellen. Aber das Leben kann leicht werden, wenn man manches darin — ernst nimmt.“

„Und warum gerade Sie mir das heute?“ kam es leise zurück.

„Es ist jetzt nicht ein Jahr her, daß Sie allein lebten? Sie sollten nicht vergessen, daß Himmelfahrt wohl ein Tag sein kann, an dem man in ein Bild, in ein neues Leben hineintragen zu können glaubt, daß es aber auch immer ein Tag ist, an dem irgend ein Mensch aus anderer Mitte tritt.“

„Welche Schnappe das Schloß seines Köffers ein. Und dieses Einstricken, das auch ein Rezipieren bedeutet, wollte Ellen zu dem Bewußtsein auf, daß dieser Mann nur für Sie da ist und daß es wohl

tor und den Saal weite, auch gut zu sein. Sie freute Thomas die Hand hin. „Kommen Sie! Dank! Aber jetzt lasse ich Sie nicht. Geben Sie das herrliche Wetter! Sie müssen mir noch von meiner Mutter erzählen. Ich weiß, Sie kennen sie gut — ja, kommen Sie?“

Da zog sie auch schon ihre Jacke an und ging vor ihm her, durch den kleinen Garten an den Spielplätzen vorbei, ohne sich umzusehen. Sie ging schrittweise und doch leicht. Der Vorabend war in der Höhe. Der Zug trug beide irgendwohin. Nur sprachen sie gar nicht von der Liebe, sondern lachten und waren froh und wachten, der Himmel ist da, wo zwei Menschen allein sind, die sich nicht gehen wollen.

Das Nationaltheater teilt mit: Heute „Der Weiberspiel“ von Schöndert in neuer Inszenierung. In der morgigen nachfolgenden Aufführung von Wagner „Triton und Fische“ sind die beiden Hauptpartien mit Gertraud Wändersügel und Carl Gundersen-Weilla u. G., der von Herbst ab als Heldentenor am Nationaltheater verpflichtet ist, besetzt. Die Brangäne singt Kornarret Klose. Die Verfassung von Hindemiths „Lied der Oper „Kens“ vom Tage“ am kommenden Sonntag steht unter musikalischer Leitung von Joseph Wenzel und unter Spielleitung von Herbert Wallig. Die Bühnenbilder entwarf Dr. Edward Waller. Die Vauva singt Ute Schulz, den Edward Todney de Wies, den Herrmann Deimund Neugebauer, das Ehepaar Walter Joch und Nora Vandoren. In weiteren Solopartien sind die Herren Karlina, Friedmann, Karst, Kötter, Wang, Schulz-Hämer, Schulz, Köhn, Weig, sowie Edith Walter besetzt. Die Oper „Kens“ vom Tage“ am kommenden Sonntag wird am Nationaltheater Mannheim ihre Urproduktion erleben, in jedem am Landestheater Oldenburg mit großem Erfolg zur Verfassung gebracht worden.

Das Weibere. „Ich weiß nicht: Soll ich nun meiner Tochter ein Klavier oder eine Weisheit schenken?“ Sagen Sie ihr eine Weisheit. Die können Sie am besten hinstellen, wenn Sie es garnicht mehr anhalten.“



# Die Wetterheiligen

Der Regen ist die Heilige, die das Wetter regiert.  
 Die drei Wetterheiligen sind die Heiligen Petrus, Paulus und Jakobus.  
 Petrus regiert das Wetter im Sommer, Paulus im Herbst und Jakobus im Winter.  
 Die drei Wetterheiligen sind die Heiligen Petrus, Paulus und Jakobus.  
 Petrus regiert das Wetter im Sommer, Paulus im Herbst und Jakobus im Winter.

Die drei Wetterheiligen sind die Heiligen Petrus, Paulus und Jakobus.  
 Petrus regiert das Wetter im Sommer, Paulus im Herbst und Jakobus im Winter.  
 Die drei Wetterheiligen sind die Heiligen Petrus, Paulus und Jakobus.  
 Petrus regiert das Wetter im Sommer, Paulus im Herbst und Jakobus im Winter.

Die drei Wetterheiligen sind die Heiligen Petrus, Paulus und Jakobus.  
 Petrus regiert das Wetter im Sommer, Paulus im Herbst und Jakobus im Winter.  
 Die drei Wetterheiligen sind die Heiligen Petrus, Paulus und Jakobus.  
 Petrus regiert das Wetter im Sommer, Paulus im Herbst und Jakobus im Winter.

Die drei Wetterheiligen sind die Heiligen Petrus, Paulus und Jakobus.  
 Petrus regiert das Wetter im Sommer, Paulus im Herbst und Jakobus im Winter.  
 Die drei Wetterheiligen sind die Heiligen Petrus, Paulus und Jakobus.  
 Petrus regiert das Wetter im Sommer, Paulus im Herbst und Jakobus im Winter.

Die drei Wetterheiligen sind die Heiligen Petrus, Paulus und Jakobus.  
 Petrus regiert das Wetter im Sommer, Paulus im Herbst und Jakobus im Winter.  
 Die drei Wetterheiligen sind die Heiligen Petrus, Paulus und Jakobus.  
 Petrus regiert das Wetter im Sommer, Paulus im Herbst und Jakobus im Winter.

Die drei Wetterheiligen sind die Heiligen Petrus, Paulus und Jakobus.  
 Petrus regiert das Wetter im Sommer, Paulus im Herbst und Jakobus im Winter.  
 Die drei Wetterheiligen sind die Heiligen Petrus, Paulus und Jakobus.  
 Petrus regiert das Wetter im Sommer, Paulus im Herbst und Jakobus im Winter.

Die drei Wetterheiligen sind die Heiligen Petrus, Paulus und Jakobus.  
 Petrus regiert das Wetter im Sommer, Paulus im Herbst und Jakobus im Winter.  
 Die drei Wetterheiligen sind die Heiligen Petrus, Paulus und Jakobus.  
 Petrus regiert das Wetter im Sommer, Paulus im Herbst und Jakobus im Winter.

## 33. Jahresversammlung des „Feuerio“

In den letzten Tagen hielt die erste Mannheimer Gewerkschaft „Feuerio“ in ihrem Sitzungssaal die 33. Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende Josef W. ...

In dem Tätigkeitsbericht über das Vereinsjahr ...

Über die Zusammenhänge ...

Die Zusammenhänge ...

Die Zusammenhänge ...

## Ausstellung „Hausfrau und Handwerk“

Der Besuch in den Rhein-Neckar-Hallen ist nach wie vor erfreulich ...

Die Zusammenhänge ...

Die Zusammenhänge ...

Die Zusammenhänge ...

Die Zusammenhänge ...

# SPORT DER N.M.Z.

## Beginn des N.M.Z. Handball-Turniers

Bei heute begonnenem Turnier ...

## 33. Oberheim - 228. 1/8 (1/3)

Bei heute begonnenem Turnier ...

## Nationale Jugendwettkämpfe des Mannheimer Fußball-Clubs „Hörsing“ 02

Über 200 Mitspieler ...

## Hund an den Herberg

Im Rahmen der ...

## Die achte Etappe

Die große Deutschland-Rundfahrt ...

## Mannschaftsingen in Lampertheim

In Lampertheim ...

## Die Ergebnisse

Ergebnisse der ...

## Wettkampftage

Wettkampftage ...

## Wettkampftage

Wettkampftage ...

## Wettkampftage

Wettkampftage ...

## Tageskalender

Tageskalender ...

Für jedes Haar, selbst für das hellste Blond. **PIXAVON-Shampoo** kein Nachwaschen mit Säurepulver. **Beutel 258**











Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde
Zusammenkunft am 11. Mai 1931 (Kommunionfest)
Sonntagskirche: 10 Uhr, Herr Pastor...

Katholische Gemeinde
Zusammenkunft am 11. Mai (Kommunionfest)
Herrn Pastor: 8 Uhr, Herr Pastor...

Freikirchliche Gemeinden
Evangelisch-Lutherische Kirche: 10 Uhr, Herr Pastor...
Evangelisch-Methodische Kirche: 10 Uhr, Herr Pastor...

Freikirchliche Gemeinden (cont.)
Evangelisch-Lutherische Kirche: 10 Uhr, Herr Pastor...
Evangelisch-Methodische Kirche: 10 Uhr, Herr Pastor...

Danksagung
Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme...
Erhard Müller
Frau Barbara Müller u. Söhne

FÜR DEN SPORT
Handsocken, Handhosen, Unterwäsche
UND DEN ANZUG ODER MANTEL AUCH NUR VON MANES

Selbstverständlich machen auch Sie am Donnerstag eine Wanderung
KANDER
Warenhaus

Arterienverkalkung
Ihre Vorboten und Begleitsymptome, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelattacken...
Radiosclerin

Wenn Ihre Verdauung nicht in Ordnung ist,
Neda-Früchtewürfel
EDUARD PALM - MÜNCHEN N.B.

Die Wiederholung des Aufklärungs-Vortrages
„Über Nacht gesund“
Redner: Dr. Nieke
Verkäufe
Friseurgeschäft

Verkäufe
Schlafzimmer, Küche, EBzimmer, 1 schöne kpl. Küche, Damen- u. Herrenrad

Verein Deutscher Forellenzüchter e. V.
Bach- u. Regenbogen-Forellen
Bachforellen
Bevorzugen Sie den Deutschen Edelfisch - die Forelle

Reformer - Diabetiker - Sportler
Stodt's Kreuznacher Diät-Reformbröte
Zwiebacke Marke „VITANOVA“

Besonderer Gelegenheitskauf!
Zu verkaufen:
Wegen Umzug billigst zu verkaufen:
Für Gastwirte!

Wohnungsaussage!
Elektr. Waschmaschine
Ziegler, R. 4, 24

Helle Ausstellung
F. Sondheimer-Tausig
Spargel
50
Kreuznacher Bröte
Rüttinger
Matratzen

Faltboote
Pionier
Pape, B 1, 2

Wegen Umzug billigst zu verkaufen:
Für Gastwirte!
Büchererschrank

Wohnungsaussage!
Elektr. Waschmaschine
Ziegler, R. 4, 24

Steuerbestheide
Gebühr von RM. 5.-
Bad. Treuhandges. A.-G.
Kreuznacher Bröte
Rüttinger
Matratzen

Knoblauchzweibelsaft nach Dr. Humboldt
Westfalia nach Dr. Humboldt
Massage bei Blutstockungen

Gute 1. Gelde
Kühe

Wohnungsaussage!
Elektr. Waschmaschine
Ziegler, R. 4, 24

Steuerbestheide
Gebühr von RM. 5.-
Bad. Treuhandges. A.-G.
Kreuznacher Bröte
Rüttinger
Matratzen



# „Berühmte Apachen“ in Wachs

Montmartre im „Göhlenmuseum“ — Tänzerin, Millionärin und Goldgräberin — Glanz und Elend einer Gefeierten

Von Georges Rouillard-Paris

Der Pariser Montmartre, Apachen und arme Künstler waren vor dem Krieg die in einem Ringen genannt wurden. Wohlige Gefeierten erfüllte den Fremden, der sich unter schändlicher Führung nördlicherweils in das Straßengebiet zu führen der Straße Sacré Coeur wagt. Konnte nicht hinter jeder Ecke, in jeder Haustür ein Vertreter der Pariser Unterwelt mit gekrümmtem Dolchmesser stehen? Und mochte nicht jeder, der in Paris gewesen sein wollte, auch ein der Apachen berührt haben, in deren schmerzhaften Klängen mit gemalten Haarwachs ihre letzten Tränen ausgaben, um sich an den Freigeist zur Schau gezeigten Reizen einer Tänzerin zu begeben, die gerade zum Vorbild von Montmartre erklärt worden war?

Deute ist das andere. Der Krieg hat Montmartre und den Apachen den Wachs bereitet. In das Häusergewimmel wurden große Läden gehauen, die Künstler sind über die Seine nach Montparnasse ausgewandert, und den Apachen hat die wesentlich energischer gewordene Polizei die Rechte zwadrückt. Die Menschen, welche die Felsen der Tronafal überlebt haben, sind zu Verkündern ohne jede Eigenart geworden, wie sie in jeder Stadt vorkommen.

Diese Enttückung der Dinge bedauert natürlich mander Pariser. Denn Fremde — besonders Amerikaner — glauben, das alte Montmartre lebe noch, und wollen es sehen.

Eine Zeitsung verüchtigt geschäftstüchtige Unternehmer, harmlose Tänzerinnen, Schauspieler und Bettler als Apachen und deren Träume aufzutreten zu lassen.

Aber der Schwundel wurde bald aufgedeckt.

Kun ist ein Pariser auf einen anderen Einfall geraten, um den sensationslüsternen Fremden einen kleinen Einblick in das Leben Montmartres von oben zu gewähren. In einem der berühmtesten Geranien-Anbauorte an der Place Blanche, das als Opfer der Zeit nur noch von seinem früheren Ruhme zehrt, in Montmartre in Wachfiguren wieder aufgestellt. Alles, was dort früher berührt war, Kutschen, Kaler, Tänzerinnen-Apachenbräute, kann man in diesem für eine Million Franken eingerichteten „Göhlenmuseum“ in Lebensgröße sehen. In großer Lebensgröße wird dem Fremden gezeigt, wie die Apachen ihre Opfer zur Strecke brachten, wie die Mädchen sich stritten und bei Vollzeitzugängen lüchelten und wie die erklärten Liebhaber von Montmartre ihre Weine schwangen.

Das ist das berühmte Biergelohn der Tänzerinnen aus den neunziger Jahren, als das Montmartre Leben in höchster Blüte stand: La Goulue die Gefräßige, Grille D'Opont der Kanaltröck, Nagon d'Or der Goldgräberin und Rini Valle-en-Mir (Wein in der Luft). Diese Grazien erwecken das meiste Interesse, da ihr trauriges Ende in frühe Erinnerung ist.

In Goulue läßt in ihrer Zeit unter den Stammkunden von Montmartre wahre Begeisterungskürze aus. Daß sie ihren Namen ihrem zwiefelnd unerschütterlichen Hunger und Durst verdankte, hörte seinen Pariser, und gelegentlich eines Jahrsnachtumzugs, dessen Mittelpunkt sie bildete, spendete sie die ganze Stadt freigeistlichen Verfall. Ihre Wirtin war von kurzer Dauer. Ein Unfall zwang sie, ihre Tänzerinnenlaufbahn aufzugeben und Mensagerleiterin zu werden. Ein Dome verunfallte sie immer, und sie mußte ihr Brot nun als Köchlerin verdienen. Zuletzt lebte sie, die und unwirksam wie ein Dach, in einem Hocherwagen am Rande der Bekanntheit, und vor einem Jahre kam sie im heißen Elend um.

Grille D'Opont verdankte ihren Namen ihren Zähnen, die an einen Kanaltröck erinnerten. Tropfen war sie das Ideal der Künstlerkolonie von Montmartre. Sie konnte sich jede Extravaganz und Frechheit erlauben und tanzte allen auf der Nase herum. Doch ihre infamierende Jugend verlor, und sie fand nur kurzem im Elend wie La Goulue. Rini Valle-en-Mir war die Tochter von allen.

Ihre Verhältnisse brachte ihr eine Million ein.

Man feierte sie als das Vorbild einer Hochantin. Sie wollte ihre unvergleichliche Kunst auch andere lehren, gründete eine Tanzschule. Doch die Pariser Reuewell verlor ihre Akzeptanz und hielt die Schule für einen Schandheitsmarkt. Empört löste Rini ihre Schule auf und heiratete. Doch die Ehe bekam ihr nicht. Sie konnte nicht handhaben, und die Milken zerflatterte. Eine Verlang führte sie ein müßleres Hotel, dann wählte sie Weisheit wachen und Ausdauern schlaffen, um nicht zu verhungern. Vor ein paar Monaten fand sie in einem Pariser Frauenhaus.

Am phantastischen war die Kaufbahn Goldgräberin. Ganz Paris konnte den sah einen Meter im Durchmesser großen Hut der Tänzerin. Ein reicher Amerikaner begeherte ihn für sechs. Manon d'Or soll ihm innerhalb eines Jahres 200 000 Gouls

Franken zu bezahlen. Als der Vater in Amerika nichts mehr finden wollte, zog Goldgräberin mit dem Verehrer nach Alaska. Zwei Jahre später tauchte sie wieder mit ihm in Paris auf. In harter Arbeit hatten beide dort einen sah unwahrscheinlichen Glück für zwei Millionen Freilebensjahre Geld geschunden. Montmartre soll den beiden das Geld wieder unter die Leute zu bringen. Ein neuer

Bildung in Alaska sollte das Verlorene wieder beschaffen. Kein Mensch hat seitdem etwas vom Goldgräberin gehört. Vielleicht ist die gekürzte Tänzerin irgendwo in Alaska erstoren oder am Wege verkommen. Vielleicht lebt sie noch irgendwo als Frau eines Sinnerstüblers. Im „Göhlenmuseum“ von Montmartre wirft sie sich den anderen die Weine wie ein.

## Vor 60 Jahren wurde der Friede zu Frankfurt geschlossen



Reichskanzler Bismarck unterzeichnet den Friedensvertrag von Frankfurt a. M.

(Nach einer zeitgenössischen Zeichnung) Vor 60 Jahren, am 10. Mai 1871, wurde in Frankfurt a. M. der Friede zwischen dem gesamten Deutschen Reich und dem besiegten Frankreich geschlossen.

## Bücherschätze in der Schneewüste

Der Verein der kanadischen Antiquarhändler leitet im Bezirk, eine Expedition auszurücken, die die Cröllisten im letzten Verden des amerikanischen Kontinents aufsuchen soll und insbesondere die letzten Punkte, die am unteren Lauf des Mackenzie-Stromes gelegen sind, der in das Elbe mündet. An der Expedition, die in den ersten warmen Sommermonaten starten wird, sollen sich hauptsächlich Verleger beteiligen, die im Handel und in dem Buchhandlungsbranche Geschick wissen. Die Mitglieder der Expedition, die im Laufe von einigen Monaten in den weitestgelegenen und sehr wenig besiedelten Nordgebieten Kanadas ein Trepperleben führen werden, ziehen sich zum Ziel, in diesen Gegenden kleine und kostbare Bücher aufzutreiben. Diese Bücher, die ziemlich merkwürdig anmuten, ist auf folgende Verleger zurückzuführen: Ein englischer Ingenieur, der vor einigen Monaten aus dem im Norden Kanadas gelegenen Ort Fort nach der Hauptstadt Kanadas, Ottawa, zurückkehrte, brachte zwei erste Ausgaben von Shakespeare's Werken mit. Der Ingenieur leitete in den Forts Fort und Albans die Reparaturarbeiten an den dortigen elektrischen Leitungen und Zentralheizungsanlagen. Aus Fort für eine erfolgreiche und gewinnbringende Tätigkeit machte ihm der Kommandant aus der Kommandantur dieses sehr interessanten Büchtes, die, wie er erklärte, seit uralten Zeiten dort liegen, ohne von jemandem gelesen zu werden.

Der Ingenieur erklärte dem Kommandanten, daß diese seltenen Shakespeare-Gemälde einen sehr hohen Wert besitzen. Der Kommandant sagte darauf nur mit den Achseln und erklärte: „Deshalb besser. Schicken Sie uns dazu ein paar Hefte des „Dunst“ oder anderer literarischer Blätter. Die Bücher und die Geschehen der literarischen Zeitungen werden uns, die wir weit von den Weltanschauungen entfernt hier ein Einzelwesen führen müssen, viel mehr interessieren, als die vermoderten und verstaubten Werke Shakespeares.“ Der Ingenieur hielt Wort. In Ottawa angekommen, verkaufte er einem Antiquarhändler für einen hohen Preis die mitgebrachten literarischen Bücher, erhandelt für

ein paar Tausend verschiedene Bibliotek und schickte sie dem Kommandanten.

Das Interesse des Buchhändlers für die seltenen Bücherexemplare, die in den Bibliotheken des Nord des letzten Nordens liegen, wurde damit geweckt. Er nahm Rücksicht auf den kanadischen Antiquarhändlerverein, der der ganzen Sache auf den Grund ging. Es ergab sich, daß seit drei Jahrhunderten die Verleger der nördlichen Stationen von ihren Verwandten und Freunden zahlreiche Bücherbestände zugesandt bekommen, die ihnen die die Eintönigkeit der Polarregionen erträglich machen sollten. Auf diese Weise bildeten sich auf diesen nördlichen Stationen im Laufe der Jahrhunderte umfangreiche und wertvolle Bibliotheken, die Prachtexemplare von Büchern belegen, und Gold wert sind. Die beschriebene Expedition hofft, nach einigen Monaten aus dem Norden mit einer großen Bücherbestände zurückzuführen.

## Das wandernde Gefängnis

Die mittelamerikanische Republik Honduras ist letzten durch die Unruhen, die sich dort abspielten, etwas in das Blickfeld der allgemeinen Aufmerksamkeit gerückt. Man versteht eigentlich nicht recht, warum die Einwohner eines Landes Revolution machen, wo es keine die Strafgefangenen so gut haben, daß sie freiwillig in ihrem Gefängnis bleiben. So hatte kürzlich ein kanadischer Geschäftsmann, dem keine Frau unter gekommen, seinen glücklicheren Lebenshüter erschossen, und er war daher zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt worden. Einer seiner Freunde in der Heimat, der sich wohl übertriebenen Belästigungen hinsichtlich des teuren Gefängnis des amerikanischen Strafllandes hinsetzte, machte sich eigens auf die weite Reise nach Honduras, um zu sehen, ob und wie er seinem helfen könne.

In Belize angekommen besah er sich zunächst nach dem Weisheit seines Freundes, um dort einige Erkundigungen einzuziehen. Er war nicht wenig erstaunt, den vermeintlich im Gefängnis schmachtenden verurteilt zu seinem Zurechtlich vorzuführen. „Aber ich denke, Du verurteilt Deine sechs Jahre Ge-

fangnis“, meinte nach der ersten Begrüßung der Bekannte, „und nun finde ich Dich hier frei in deinem Haus?“ — „Stimmt“, entgegnete der andere, „ich verurteilt.“ Und er wies auf eine in einer Ecke im Hofraum stehende Gefangenenkette hin, die hinter Gittern, neben der eine reichlich nimmende Platte lehnte: „Mein Gefangenenwärter, der mich in beaufsichtigen hat. In muß wissen, insonderheit, wie ich ungeduldet meinen Gefangenen nach befristet mich selbst und mich nur die Räume im Gefängnis zu bewegen. Aber was treibt Dich eigentlich nach Honduras?“

Der Freund erzählte ihm von seiner Gefangenenkette und der Arbeit, den anderen aus seiner Haft zu erlösen. „Mir dünkt's nicht“, fiel ihm der Bekannte, „entsetzt das Wort. Das geht auf keinen Fall. Ich habe doch meine Wohnung während der Dauer meiner Haft außerordentlich gemütlich gemacht; wo ich in dem Gefängnis, wenn ich dort ausmarchiert aus dem Gefängnis entlassen würde? Das war ein so wohl beheizter Gemach, daß ich gerade nicht zu etwas Besseren laden konnte. Das Gefängnis der anderen idealen Verhältnisse, in denen, wie er sich überzeugt hatte, die Straftat in Honduras leben, mehr er zu sehen, daß die Gefangenen bessere Menschen“ sind, und er lebte, um eine Befreiung zu erlangen, mit dem nächsten Dampfer nach Frankreich zurück.

## Die Tragödie eines Spielers

Bei dem geheimnisvollen Tode des amerikanischen Millionärs James Donahue, der eine Tochter des verstorbenen amerikanischen Geschäftsmanns Woodworth zur Frau hatte, scheint es sich um die Tragödie eines Spielers zu handeln. Donahue hatte an Cuedillibererzählung Freunde der Familie, die ihn genau kennen, behaupten, daß er freiwillig den Tod suchte, weil er sich an der Hand seiner riesigen Spielgelder zu befähigen. Der Mann, der die Woodworth-Millionen betrat, sahle in den bekanntesten und verlustreichsten Spielern der amerikanischen Welt. In den Spielstätten von New York und Palm Beach in Florida, in denen er Stammgast war, verlor er sah regelmäßig in einer Sitzung 40 000 bis 60 000 Mark. In dem Jahre vor seinem Tode sollen seine Spielgelder den Betrag von 10 Millionen Mark erreicht haben. Seine Frau, die von den 240 Millionen Mark ihres Mannes einen erheblichen Anteil erbt, hat widerwillig die Spielgelder ihres Mannes gedeckt. Nach Befragung der Familie vernehmen, Donahue hätte auch mehr auf die Jagd nach Glückseligkeit seiner Frau verfallen können, und wenn es sich dabei um einen Betrag von 20 Millionen Mark gehandelt hätte. Er hat aber doch den Auftrieb, daß dem Millionär die Spielgelder abzurufen über den Kopf gewachsen sind.

## Wußten Sie schon?

Die erste große, jährliche Feuerprobe wurde 1808 Anton Blainier in Augsburg.

Der Invention der Farben in Europa ist die Erfindung des Raffes zu verdanken.

Spegebin verlorst sah ganz Europa mit ungeschlammten Paprika.

In New York leben mehr Italiener als in Rom, mehr Deutsche als in Gumburg, mehr Irländer als in Irland, und mehr Juden als in Palästina.

## „Miss Germany 1931“



Die Filmschauspielerin Daisy Dea (Baronesse Freyberg)

wurde in Berlin unter zahlreichen anderen Wettbewerberinnen zur „Miss Germany 1931“ gewählt. Daisy Dea, die als die berühmteste Filmschauspielerin in Deutschland, war die „Miss Germany“ gewählt worden. In München (M. 2. 8.) folgt dem die Wahl der „Miss Unterland“.

## Die Ueberschwemmungs-Katastrophe in Süddeutschland



Der überflutete Kurpark von Bad Homburg

Das Ueberschwemmungs-Katastrophe in Süddeutschland, die fortwährend über Ueberschwemmungen zur Folge hatten. Die ungeschützten Städte und Dörfer sind durch den Regen und überfluteten die Ufer. Der Schaden ist in die Millionen.



Das zerstörte Ufer der Elbe bei Bergheim in der Nähe von Karlshöhe

Das Ueberschwemmungs-Katastrophe in Süddeutschland, die fortwährend über Ueberschwemmungen zur Folge hatten. Die ungeschützten Städte und Dörfer sind durch den Regen und überfluteten die Ufer. Der Schaden ist in die Millionen.



# ROXY SCHAUBURG ALHAMBRA



Selbständigkeit der Frau um jeden Preis

Ist der Pulsschlag des stark dramatischen Filmes

## Sonntag des Lebens

mit Camilla Horn

Das Schicksal eines Mädchens von heute, für das Liebe nichts, Geld aber alles bedeutet!

Szenen vom stärksten Spannungszustand schildern die Wandlung einer Frau, die zum erstenmal erfährt, was wirkliche Liebe ist. Das Mädchen von heute sieht in der Emanzipation vom Mann Erfüllung aller Wünsche und es ist ihm jedes Mittel recht, um sein Ziel zu erreichen.

## Kurs auf die Ehe

mit Jta Rina, Wladimir Gaidarow, Fritz Greiner u. a.

Beginn: 2.45, 5.10, 8.00 Uhr  
Himmelfahrt: 2.00, 5.30, 8.00 Uhr

Das große Doppel-Programm! Ramon Novarro der Liebling der Frauen in



## Die fliegende Flotte

Ein sensationeller Filmerzählung von höchster technischer Vollendung, größtem Spannungszustand!

Mit Genehmigung des Marineattachés der U.S.A. stand ein ganzes Fliegerkorps bei den Aufnahmen zur Verfügung!

## Rivalen der Wildnis

Sensationelle Abenteuer im Urwald mit dem deutschen Schäferhund BOBBY

Beginn: 2.00, 5.30, 8.00 Uhr  
Himmelfahrt: 2.00, 4.25, 6.30, 8.30 Uhr

Richard EICHBERG'S neuestes Meisterwerk!



## Die Brautgams Witwe

Ein musikalischer Schwank nach dem sensationellen Bühnenwerk „Die Brautgams Witwe“, der an Originalität und Witzigkeit einzig dastehet mit

Fritz Kampers - Gg. Alexander - Martha Eggerth

Hierzu die Schläger: „Wann wird Dein Herz mir schwören, Wann wirst Du mir gehören?“ „Man sieht Bräutchen und süßer blonde Engel Und erst im Frühling, da gibt es ein Gedrängel“

Im großen Scherzprogramm: Hutzi-Putzi a. d. Verbrecher-Jagd, Emelka-Ton-Woche, Kultur-Tonfilm

Beginn: 3.— 5.— 7.— 8.25 Uhr, Himmelfahrt: 2.10 4.25 6.25 8.25 Uhr

Strumpfversand L 14,9 Pfingstangebot Damenstrümpfe Herrensocken Kinderstrümpfe Serie 1 75,3 Serie 2 1.— Serie 3 1.25 Serie 4 1.50 Serie 5 1.75 Fenster beachten!

Ich jede nachweislich die besten Stoffe A. extra. Herrenkleider Schals, Blöcke usw. Scheps, T 1, 10 Telefon 32598

Plissee Rücken 2 Mk. an schön Plisse Meter 20 Pfg. in Stoffköpfe 1.00 Hohlsaum und Kanten Meter 25 Pfg. Schammeringer, T 1, 10

Motorrad wegen Schweißarbeit (Wästel) an hand, gefacht, Knoschen unter 11 V. 98 an die Reich. 9821

National-Theater Mannheim Mittwoch, den 13. Mai 1931 Vorstellung Nr. 292 — Mitt. A. Nr. 32 In neuer Inszenierung: Der Weibsteuher Drama in 5 Akten von Karl Schöberl Inszenierung: Gerhard Storz Anfang 8 Uhr Ende 21.48 Uhr

Heute letzter Tag! Voruntersuchung mit Albert Bassermann und Gustav Fröhlich

# Franklin

Ein Tonfilm von CARL FROELICH MIT MOTIVEN AUS STANNHAUSER UND HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN. HAUPTDARSTELLER: GUSTAV FRÖHLICH, GUSTAV GRUNDGENS, ALEXA ENGSTROM, JARMILA NOWOTNA HERSTELLER: FROELICH-FILM

Ab morgen PALAST UNIVERSUM

Beginn: 2.00 3.30 6.00 8.30

UFA-TON-WOCHENSCHAU

Der Ballhausgarten im Blütenschmuck ist und bleibt der idealste Garten Mannheims in seiner Art

Mittwoch, den 13. Mai und am Christ-Himmelfahrt, den 14. Mai KONZERT — jeweils mittags von 4—6 Uhr —

Die 3. Woche bei täglich steigender Besucherzahl

## Der Schrecken der Garnison

Vorzugskarten haben Gültigkeit! Anfang: 4, 6, 8.30 Uhr Anf. Himmelf.: 2, 4, 6 u. 8.30 Uhr

PALAST-Theater

APOLLO Abends 8 1/2 Uhr Nur noch 3 Tage Münchener Luft Der grandiose Erfolg

Friedrichspark Mittwoch Konzert 4—5 Uhr Himmelfahrt 2 Konzerte 3 1/2, und 8 Uhr

Nehmen Sie ein Abonnement im Friedrichspark nur RM. 3.— pro Person

Wirksame Werbung mit die guten Wolf-Klischees

Albert Wolf Mannheim

## GLORIA

Ab heute der erste Tonfilm Ihre Majestät die Liebe (DU bist nicht die Erste)

mit Käthe v. Nagy — Franz Lederer

Schlaglieder: Mein Glück bist du... Ich denk an Mädi die ganze Nacht Du bist nicht die Erste

Im Trostprogramm: Ping und Pong im wilden Westen Ufa-Ton-Woche

Auf der Bühne: Saturns-Hunde Zirkus-Revue mit CHARLIE CHAPLIN

Beginn: Werktags 5 1/2 Uhr Sonntags 3 Uhr

Rhein. Personen - Schifffahrt Enderle & Trübiger

14. Mai (Christi-Himmelfahrt) Rheinfahrt nach Wiesbaden-Biebrich Abfahrt: Früh 7 Uhr — Rückkunft: 22 Uhr 6 Stunden Aufenthalt. \*9430

Fahrtpreis hin und zurück 2,20 Pfl. Nachm. 2 Uhr 10 mit Dampfer „Rheinland“ nach SPEYER

CAPITOL Morgen Donnerstag letzter Tag! CHARLOTTE ANDER in dem Tonfilm WEIB IM Dschungel Der große Liebeslager Ersiens kommt es anders

Lichtspielhaus Müller Der große Kriminaltonfilm VABANQUE

Rennwiesen - Restaurant Telefon 4406 — Rennwiesen am Donnerstag (Chr. Himmelf.) Großes Gartenkonzert

Zu kaum glaublich billigen Preisen! können Sie die herzlichst u. schönsten Perserteppiche

Kaffee-Kenner! Roming Nr. 2, die bekannte feinste Gute mala-Mischung kostet jetzt nur noch 80 Pfund

Tennis-Club Die Tennis-Club... Tennisplatz... 9472

Tennis-Schubweil... Steppdecken Näherel

Stern-Tanzcafé im Ebertpark Ludwigshafen a. Rh. Inh. Paul Seeger

Heute Mittwoch Ehren-u. Abschiedsabend des verstärkten Tanzorchesters Beck

Landesverband badischer Tanzlehrer e. V. Größte Tanzlehrer-Organisation in Baden

Tanzturnier verbunden mit Gesellschaftstanz und Schoulanz. Großer Tango- und Quodstep-Wettbewerb.



